

## Dachverband der Pflichtschul-Elternvereine

# Stellungnahme zu den Ergebnissen der PISA Studie

Die **PISA-Studie 2000** zeigte, dass Österreichs SchülerInnen mit ihren Leistungen vor 3 Jahren im OECD-Mittelfeld lagen. Die damals aufgezeigten Defizite führten zur Einrichtung der *Zukunftskommission*, der Aktion *klasse:zukunft*, der Entwicklung von *Bildungsstandards* sowie Testverfahren bezüglich der *Lesekompetenz*. Trotzdem sind die Schülerleistungen 3 Jahre später im Rahmen von **PISA 2003** wieder nur mittelmäßig und sogar im Vergleich zur letzten Erhebung signifikant schlechter geworden.

Die **Zukunftskommission** hat eine detaillierte Bestandsaufnahme des österreichischen Schulsystems vorgenommen und Lösungsvorschläge ausgearbeitet, die zum Großteil noch nicht umgesetzt wurden. Wir erwarten, dass eine Gesamtreform unseres Schulsystems im Sinne dieser Ergebnisse in Angriff genommen wird.

Klar erkennbare **Erfolgsfaktoren der PISA-Spitzengruppe** sind vorschulische Bildungsangebote, eine starke Individualisierung und innere Differenzierung des Unterrichts, kleine Leistungsunterschiede zwischen SchülerInnen / Standorten / soziologischen Gruppen, ganztägige Angebote mit einem warmen Mittagessen, Schullaufbahnentscheidungen nicht vor 12 Jahren sowie regelmäßige Evaluierung der Schulqualität.

**Defizite des Österreichischen Schulwesens** sind eine erschreckend anwachsende Risikogruppe mit extrem schwachen Leistungen, große Leistungsunterschiede und uneinheitliche Schulqualität, sinkendes Bildungsniveau, mangelnde Lernmotivation sowie didaktisch-methodische Schwächen.

Zur **Steigerung der Schulqualität** fordern wir Eltern folgende Maßnahmen:

- Vorschulische Bildungsangebote ausbauen
- Individuelle Förderung verstärken
- Qualität des Unterrichts steigern
- Zu frühe Schullaufbahn-Entscheidung vermeiden
- Integration bedarfsgerecht ermöglichen
- Deutschkurse bedarfsgerecht anbieten
- Bildungsstandards ergänzen
- Wiederholen vermeiden
- Ganztägige Angebote bedarfsgerecht anbieten
- Schulklima verbessern, Schulpartnerschaft stärken
- Ausbildung verbessern, Weiterbildung verpflichtend machen
- Ausreichend Ressourcen sicherstellen

# Die detaillierte Stellungnahme:

## 1. Erfolgsfaktoren

Aus den Ergebnissen der PISA-Studie lassen sich folgende Erfolgsfaktoren der Schulsysteme der Länder der Spitzengruppe ableiten:

- Vorschulische Bildungsangebote (Kindergarten) für möglichst alle Kinder 1 bis 2 Jahre vor dem Schuleintritt
- Individualisierung und innere Differenzierung des Unterrichts
- Individuelle Fördermaßnahmen für Interessen, Begabungen aber auch bei Defiziten
- Ganztägige Schulformen bzw. qualifizierte Nachmittagsbetreuung mit einem warmen Mittagessen und einer mittäglichen Erholungspause
- Schullaufbahnentscheidung nicht vor 12 Jahren
- Hohes Maß an Autonomie der Schulen / Gemeinden bezüglich pädagogischer, struktureller und personeller Entscheidungen
- Wenig Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft der SchülerInnen und ihren schulischen Erfolgen
- Wenige bis keine SchülerInnen, die am Ende der Pflichtschulzeit bereits aus dem System herausgekippt sind
- Kleine Risikogruppen mit auffallend schwachen Leistungen, großer Anteil an SchülerInnen mit guten Leistungen
- Wenig Unterschied zwischen den Leistungen ausländischer und inländischer SchülerInnen
- Regelmäßige Evaluierung und Entwicklung der Schulqualität

## 2. Defizite des Österreichischen Schulwesens

Ebenso sind die für uns Eltern wesentlichen defizitären Bereiche des Österreichischen Schulwesens klar erkennbar:

- 5,7% der 15-Jährigen befinden sich in keinem Ausbildungssystem
- 20% der SchülerInnen zählen zur Risikogruppe, deren Lernprobleme mit traditionellen Förderkursen nicht behebbar sind. Diese Gruppe hat sich innerhalb von 3 Jahren um 6% vergrößert und umfasst nun rund 18.000 Jugendliche, die sich zum Großteil in Polytechnischen Schulen und Berufsschulen befinden.
- Auffallend große Unterschiede zwischen den schwächsten und besten Leistungen, klarer Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft der SchülerInnen und ihren schulischen Leistungen
- Auffallend große Unterschiede zwischen den Leistungen inländischer und ausländischer SchülerInnen (2/3 sprechen zu Hause nicht deutsch)
- Auffälliges Leistungsgefälle zwischen AHS / BHS einerseits und BMS / BS / PTS andererseits
- Große Leistungs-Unterschiede zwischen den einzelnen AHS- und HS-Standorten. Zum Teil weisen HS in ländlichen Regionen ein wesentlich höheres Leistungsniveau auf als städtische AHS
- Das ungelöste Problem der 9. Schulstufe: Heillos überfüllte Klassen in der BHS (2/3 über 36 SchülerInnen), Problem-Konzentration in der PTS
- Sinkende Lesekompetenz der Burschen
- Tiefstand der Motivation der Mädchen für Mathematik

### **3. Maßnahmen zur Steigerung der Schulqualität in Österreich**

#### **Vorschulische Bildungsangebote ausbauen**

Möglichst alle Kinder sollen zumindest ein Vorschuljahr (Kindergarten) vor dem Schuleintritt absolvieren. Dies muss in die Zuständigkeit des Bildungsministeriums gelegt werden, wie das auch in anderen Staaten praktiziert wird. Allfällige Elternbeiträge (z.B. für Mittagessen) müssen bundeseinheitlich sozial gestaffelt und aus Bundesmitteln gestützt werden. Auch die Errichtung und Ausstattung dieser Einrichtungen muss mit Bundesmitteln mitfinanziert werden.

Diese Maßnahme würde die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern vor der Volksschulzeit besser ausgleichen. Entwicklungsdefizite würden früher erkannt und wirkungsvoll abgebaut werden.

#### **Individuelle Förderung verstärken**

Die optimale individuelle Förderung bei Lernschwächen aber auch hinsichtlich Interessen und Begabungen in Kleingruppen, in Arbeitsgruppen bzw. mit Teamteaching ist unbedingt auszubauen. Steigende Klassenschülerzahlen (bis zu +20%) und gekürzte Stundenressourcen (-120.000 Wochenstunden für Qualitätsmaßnahmen) stehen im Widerspruch dazu und erschweren es, auf die spezifischen Bedürfnisse der Schüler ausreichend einzugehen. Die erforderlichen Ressourcen in Form von zweckgewidmeten Stundenkontingenten für gezielte Fördermaßnahmen müssen allen Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Die Zukunftskommission hat besorgniserregende Defizite im Bereich der Förderpädagogik festgestellt, die durch eine Fortbildungsoffensive beantwortet und auch viel stärker in die Ausbildung verankert werden müssen.

#### **Qualität des Unterrichts steigern**

Es wäre zu kurz gegriffen, die Qualität des Unterrichts auf die Frage der Zeugnisnoten zu reduzieren. Wir Eltern fordern die Verantwortung der LehrerInnen für die Erreichung der Lehrziele und Bildungsstandards sowie die Nachhaltigkeit des Unterrichts, also das Recht aller SchülerInnen auf qualitativ hochwertigen Unterricht. Wir fordern kindgerechte Lehr- und Lernformen (handlungsorientiert, themenzentriert, altersgemäß), die motivierend und leistungssteigernd wirken, weil sie die natürliche Neugier und den Forscherdrang der Kinder nützen.

Die Unterrichtsqualität muss durch strategisches Controlling regelmäßig evaluiert werden: Systematische und verbindliche Qualitätsentwicklung mit regelmäßiger externer Datenerhebung sowie Analyse, Auswertung und Rückmeldung dieser Daten. Das Ergebnis muss zu einer intensiven Diskussion an den Schulen / in den Gremien der Schulpartnerschaft über Stärken und Schwächen führen sowie die Entwicklung von gezielten Maßnahmen zum Abbau von Defiziten beschleunigen. Auch diese Maßnahmen müssen evaluiert und bei Bedarf nachjustiert werden. Die Schulpartner sind an diesem Prozess verpflichtend zu beteiligen.

Verständliche, altersgemäße und für die Eltern nachvollziehbare Schulbücher sowie Unterrichtsmaterialien für die Hand der Kinder sind ebenfalls ein wichtiger Qualitätsfaktor und müssen von der Schulbuchkommission in Kooperation mit den Verlagen und AutorInnen forciert werden.

Hohe Schulqualität bedingt auch motivierte LehrerInnen mit optimaler Aus- und Fortbildung sowie einem Arbeitsumfeld, das den Herausforderungen einer zukunftsorientierten Schule entspricht.

## **Zu frühe Schullaufbahnentscheidung vermeiden**

Nach Meinung vieler ExpertInnen sollte die Entscheidung bezüglich der weiteren Schullaufbahn nicht bereits mit 10 Jahren sondern erst später erfolgen. Dies ist im OECD-Raum unabhängig von den politischen Verhältnissen mehrheitlich gelebte Praxis. Die Nahtstellen-Probleme in Österreich sind vielfältig: Städtische AHS sind meist undifferenzierte gesamtschulartige Eintopfschulen mit übervollen Klassen, HS in Ballungsräumen oft Restschulen mit hohem Problempotenzial, HS in ländlichen Regionen weisen oft ein sehr hohes Niveau auf. Es ist notwendig, im Interesse der Kinder über eine Verlängerung der derzeitigen gemeinsamen Schulform (Volksschule) nachzudenken.

In jedem Fall ist ein intensives System der inneren Differenzierung (heterogene Arbeitsgruppen, Kleinstgruppen, Teamteaching, usw.) für die gesamte Sekundarstufe 1 (10 – 15 Jahre) so rasch als möglich zu entwickeln.

## **Integration bedarfsgerecht ermöglichen**

Maximal 2,7% der Kinder pro Jahrgang dürfen laut Finanz- und Bildungsministerium sonderpädagogisch betreut werden. Bundesweit liegt der tatsächliche Bedarf bei 3,3%, in den Ballungsräumen über 4%.

Vor den Kürzungen sahen die Landesgesetze 16 - 18 SchülerInnen + 4 Integrationskinder in einer I-Klasse vor. Jetzt sind es 22 - 24 + 4 Integrationskinder (+25%).

Durch den Lehrer-Abbau mussten SpeziallehrerInnen als klassenführende LehrerInnen eingesetzt werden und stehen nicht mehr für ihr Spezialgebiet der Betreuung von Integrations-Kindern zur Verfügung.

Auch für diesen Bereich fordern wir zweckgewidmete Stundenkontingente entsprechend dem tatsächlichen Bedarf, der in allen Regionen präzise erhoben und abgedeckt werden muss.

## **Deutschkurse bedarfsgerecht anbieten**

Die Mittel für eine ausreichende Zahl an Deutschkursen für Ausländerkinder, besonders für Quereinsteiger, müssen zielgerichtet und bedarfsgerecht in Form von zweckgewidmeten Stundenkontingenten den betroffenen Schulen zur Verfügung gestellt werden.

## **Bildungsstandards ergänzen**

Bildungsstandards sind eine Orientierungshilfe für Lehrer, Schüler und Eltern, dienen nicht nur der Überprüfung des Faktenwissens der SchülerInnen sondern müssen auch Kommunikation, Selbstständigkeit, Kreativität, Soziales Lernen, Projektarbeit, usw. berücksichtigen. Um Defizite und Lernlücken der SchülerInnen rechtzeitig durch gezielte Förderprogramme abbauen zu können, müssen die Bildungsstandards auch für die 3., 7., und 11. Schulstufe entwickelt werden.

## **Wiederholen vermeiden**

Neben der Ausweitung der Bildungsstandards für die 3. und 7. Schulstufe muss ein effektives Frühwarnsystem bestehende Defizite rasch erkennen, analysieren und mittels Beratung der Eltern sowie SchülerInnen und gezielten Fördermaßnahmen abbauen.

Eine transparente und informative Leistungsbeurteilung, die alle Kriterien von Anfang an offen legt, ist eine weitere Voraussetzung für das Vermeiden des Repetierens.

## **Ganztägige Angebote bedarfsgerecht anbieten**

Die Eltern und Kinder müssen das Recht auf ganztägige Betreuung erhalten, allerdings bei voller Wahlfreiheit.

Betrieb und Errichtung eines bedarfsgerechten Angebots an ganztägigen Schulformen bzw. qualifizierter Nachmittagsbetreuung müssen auch aus Bundesmitteln mitfinanziert werden, damit die Gemeinden in der Lage sind, ein entsprechendes Angebot zu stellen. Die Elternbeiträge sind bundeseinheitlich sozial zu staffeln.

Eine wichtige Forderung ist die Ausweitung des Betreuungsangebots auf die Ferienzeiten.

## **Schulklima verbessern, Schulpartnerschaft stärken**

Zahlreiche Studien weisen den direkten Zusammenhang zwischen Schulklima und Schulerfolg nach. Gerade deshalb dürfen „gelebte Schuldemokratie und Schulpartnerschaft“ nicht zu Schlagworten verkümmern. Die konstruktive Kommunikation zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern ist genauso wichtig, wie zweckmäßige Arbeitsräume und zeitgemäße Arbeitsmittel für die SchülerInnen.

Die Grundeinstellung „jedes Kind wird optimal gefördert“ und „wir arbeiten gemeinsam und konstruktiv an der ständigen Verbesserung der Schule“ muss die derzeit noch immer herrschende hierarchische Struktur ablösen.

## **Ausbildung verbessern, Weiterbildung verpflichtend machen**

Ein Betrieb mit rund 70.000 MitarbeiterInnen benötigt ein klares Personalentwicklungskonzept mit einer effektiven Aus- und Weiterbildung. Besonders die schulinterne Lehrerfortbildung muss sich mit Fragen, wie *Förderpädagogik, Individualisierung des Unterrichts, Qualitätsmanagement, Schuldemokratie, Kommunikation zwischen den Schulpartnern*, usw. befassen.

Auch ein ausreichendes Angebot für eine verpflichtende Ausbildung von LeiterInnen und der Schulaufsicht ist dringend erforderlich.

## **Ausreichend Ressourcen sicherstellen**

Der Dachverband der Pflichtschullelternvereine hat bereits Anfang Oktober das Ergebnis der *Bürgerinitiative für Schulqualität* an Nationalratspräsident Dr. Andreas Khol übergeben. 2/3 der Pflichtschullelternvereine sagen mit knapp 90.000 Unterschriften ein klares „Nein“ zu weiteren Kürzungen und fordern den Ausbau der Schulqualität.

## **Kurzfristige Maßnahmen**

Das Ergebnis der Finanzausgleichsverhandlungen ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, greift aber noch viel zu kurz. Die bisher erfolgten Kürzungen von 120.000 Wochenstunden haben wesentliche Elemente der individuellen Förderung empfindlich zurückgeschraubt: Förderunterricht sowie Interessens- und Begabungsförderung in Kleingruppen, Deutschkurse für Ausländerkinder und sonderpädagogische Förderung. Und das alles bei bis zu 20% gestiegenen Klassenschülerzahlen.

Die sogenannten Strukturveränderungen der Personalkosten, also die Gehaltsvorrückungen und Steigerungen, müssen noch – wie von Finanz- und Bildungsministerium angekündigt – in Form einer Budgetüberschreitung abgedeckt werden. Sollte dies entgegen allen Versicherungen nicht geschehen, würde es den zusätzlichen Abbau von zumindest 60.000 Wochenstunden (rund 2.500 Dienstposten) bedeuten. Das sind noch einmal 50% der bereits erfolgten Kürzungen und das Ende der Schulqualität an Österreichs Pflichtschulen.

## **Langfristige Maßnahmen**

Die parteipolitische Außerstreitstellung von Bildungsfragen und die konstruktive Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft, Schulpartnern, Wirtschaft und Sozialpartnern im Interesse unserer Kinder ist dringend notwendig.

Wir Eltern fordern den sofortigen Start eines tiefgreifenden Schulreformprozesses unter Einbeziehung aller relevanten Gruppen mit ergebnisorientierten Verfahrensweisen. Das Ziel dieser Entwicklungsarbeit muss ein nationaler Bildungsplan sein, der die inhaltlichen, strukturellen und finanziellen Voraussetzungen für qualitätsvolle Bildungsangebote langfristig sicherstellt.

Maria Smahel  
Geschäftsführerin

Kurt Nekula  
Vorsitzender

Dachverband der Elternvereine an öffentlichen Pflichtschulen  
1010 Wien, Spiegelgasse 3